

ermittelt werden. Aus den Einzeldaten geht jedoch hervor, wie klein die statistische Masse in einigen Fällen ist. Wegen der damit verbundenen Zufallsschwankungen sowie wegen der dadurch vergrößerten Fehlermöglichkeiten ist es daher ratsam, Erfolgsquoten nur für zusammengefaßte Jahrgangsgruppen von Studienanfängern zu berechnen. Die teilweise

Tabelle 7 Studienerfolg im Studienfach Bauwesen

Studiendauer in Fachsemestern	Studienbeginn im								Zu- sam- men
	WS 62/63	SS 62	WS 61/62	SS 61	WS 60/61	SS 60	WS 59/60	SS 59	
	Anzahl der abgelegten Prüfungen								
15 und mehr ...	(19)	(15)	(19)	8	21	16	25	13	136
14	(10)	(8)	5	6	15	11	17	5	77
13	(24)	19	22	7	40	15	33	4	164
12	29	31	43	27	40	11	43	2	226
11	37	21	49	30	37	2	36	8	220
10	24	11	5	6	19	—	13	3	81
9	5	12	3	—	3	—	3	—	26
zusammen	148	117	146	84	175	55	170	35	930
dagegen Studienanfänger .	323		286		326		303		1238
Erfolgsquote in %	82		80		71		68		75

Bei Zahlen in Klammern () handelt es sich um gebundene Schätzungen.

Tabelle 8 Studienerfolg im Studienfach Maschinenbau

Studiendauer in Fachsemestern	Studienbeginn im								Zu- sam- men
	WS 62/63	SS 62	WS 61/62	SS 61	WS 60/61	SS 60	WS 59/60	SS 59	
	Anzahl der abgelegten Prüfungen								
15 und mehr ...	(30)	(18)	(36)	30	19	24	45	15	217
14	(17)	(10)	25	15	11	16	11	10	115
13	(30)	29	33	20	46	11	27	11	207
12	43	29	52	42	27	32	34	20	279
11	42	23	83	10	34	19	51	13	275
10	39	15	18	11	26	11	39	14	173
9	10	3	12	4	9	6	14	7	65
8	3	—	1	—	2	3	2	1	12
zusammen	214	127	260	132	174	122	223	91	1343
dagegen Studienanfänger .	521		477		461		424		1883
Erfolgsquote in %	65		82		64		74		71

Bei Zahlen in Klammern () handelt es sich um gebundene Schätzungen.

gute Übereinstimmung der Quoten innerhalb der einzelnen Kohorten sollte nicht dazu führen, daß die Einschränkungen, denen auch die verfeinerte Berechnungsmethode unterworfen ist, außer acht gelassen werden.

Dipl.-Volkswirt Karl-Heinz Festerling

Ausstattung der Haushalte mit Gebrauchsgütern des gehobenen Bedarfs

— Erste Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 —

Aus dem Bedürfnis, die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge auf ihre Abhängigkeit von dem wirtschaftlichen Verhalten der privaten Haushalte zu untersuchen, wurden mit dem Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I, S. 18) turnusmäßige Einkommens- und Verbrauchsstichproben bei allen Bevölkerungsschichten angeordnet. Diese Maßnahme wird verständlich angesichts der Bedeutung des privaten Verbrauchs für das Marktgeschehen, die sich in seinem hohen Anteil am Sozialprodukt von rund zwei Dritteln äußert.

Die nachstehend dargestellten Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 gründen sich auf die Angaben von nahezu 8000 Haushalten Baden-Württembergs, die sich bereit erklärt hatten, während des Jahres 1969 monatlich ihre Einnahmen und Ausgaben zu buchen. Sie werden hierbei von

geschulten Interviewern beraten. Über besondere Anfangs- und Schlußinterviews werden neben Vermögens- und Wohnungsangaben der Haushalte auch Feststellungen über ihre Ausstattung mit Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen getroffen. Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme an langlebigen Gebrauchsgütern verdienen auch unter dem Gesichtspunkt Beachtung, daß nicht allein die Größe, das Einkommen oder die soziale Stellung eines Haushalts bestimmen, wie er über seine Einnahmen verfügt, sondern daß hierfür auch schon durch die Struktur der Ausstattung mit Dauergebrauchsgütern gewisse Voraussetzungen gegeben sind. Dabei kann in erster Linie an die Unterhaltung von Kraftfahrzeugen oder an die Ergänzung von Hobby-Ausstattungen gedacht werden wie zum Beispiel den Kauf und das Entwickeln von Filmen oder die Anschaffung von Schallplatten und dergleichen.

1. belle 1

An der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe beteiligte Haushalte am 1. Januar 1969

Soziale Stellung des Haushaltsvorstands		Haushalte zusammen	Haushalte mit ... Personen					Monatliches Haushaltsnettoeinkommen in DM					
			1	2	3	4	5 und mehr	unter 300	300 bis unter 600	600 bis unter 800	800 bis unter 1200	1200 bis unter 1800	1800 und mehr
Selbständige (ohne Landwirte)	Anzahl	523	29	93	114	152	135	5	21	39	110	131	217
	% des Soll ...	82	45	56	81	107	106	24	51	53	87	78	103
Beamte	Anzahl	867	44	141	215	267	200	—	4	40	308	340	175
	% des Soll ...	210	169	178	205	236	225	—	57	74	215	252	240
Angestellte	Anzahl	2 185	219	472	575	488	431	2	30	155	740	820	438
	% des Soll ...	173	117	149	174	181	275	18	45	92	173	209	226
Arbeiter	Anzahl	2 082	67	347	578	582	508	3	69	427	1 120	413	50
	% des Soll ...	90	26	65	99	116	115	7	21	67	126	124	56
Nichterwerbstätige (Rentner, Pensionäre usw.)	Anzahl	1 728	575	817	209	90	37	134	519	343	418	245	69
	% des Soll ...	89	61	118	113	117	77	31	76	101	141	188	117
Zusammen (ohne Landwirte)	Anzahl	7 385	934	1 870	1 691	1 579	1 311	144	643	1 004	2 696	1 949	949
	% des Soll ...	112	63	105	126	143	152	28	57	79	143	168	152
		Nach der l.d.w. Nutzfläche in ha											
		unter 5 5 b. u. 10 10 b. u. 20 20 u. m.											
Landwirte	Anzahl	356	3	23	51	77	202	49	46	138	116	7	
	% des Soll ...	99	9	30	80	117	168	36	53	134	400	233	
Insgesamt	Anzahl	7 741	937	1 893	1 742	1 656	1 513						
	% des Soll ...	112	62	102	124	142	154						

Zur Methode

Um eine der tatsächlichen Zusammensetzung aller Haushalte entsprechende Repräsentation zu verwirklichen, wurden die Anschriften der für die Erhebung zuwerbenden Haushalte aus der Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus) ausgewählt, und zwar nach den Merkmalen der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands, der Haushaltsgröße und der Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens. Wegen der Freiwilligkeit der Teilnahme mußten viele Absagen in Kauf genommen und Ersatzhaushalte frei erworben werden. Dadurch konnte das Erhebungssoll nicht in idealer Weise erfüllt werden. Dieser Mangel beschränkt natürlich die Aussagekraft hinsichtlich der Beziehung der einzelnen Schichtmerkmale zueinander, was bei der Darstellung der Ergebnisse besonders zu berücksichtigen war.

In der Tabelle 1 ist die Zahl der am 1. Januar 1969 teilnehmenden Haushalte den entsprechenden Sollzahlen gegenübergestellt. Selbst in dieser nur teilweisen Bezogenheit wird offenbar, daß die Daten einer Reihe von Tabellenfeldern entweder zu schwach repräsentiert sind (unter 80 %) oder die Zahl der Haushalte (unter 100) für eine gesicherte Aussage nicht ausreicht. Das zwingt zu einer getrennten Darstellung der drei Hauptschichtmerkmale.

Soziales Gefälle weitgehend nivelliert

Ein Vergleich der Schichtergebnisse der Tabelle 2 läßt erkennen, daß hinsichtlich der Ausstattung der Haushalte mit den bedeutendsten Gebrauchsgütern wie Auto, Fernsehgerät, Radio und Kühlschrank von einem gravierenden Gefälle zwischen den sozialen Schichten nicht mehr gesprochen werden kann. Vielmehr hat das Bedürfnis, die technisch hochentwickelten Möglichkeiten auch im Bereich der Haushaltsführung zu nutzen, alle Schichten in gleicher Weise erfaßt. Etwa früher noch mit dem Besitz verbundene Prestigevorstellungen sind heute nur noch in der unterschiedlichen Ausstattung einzelner Fabrikate wirksam. Die außergewöhnlich günstige Wirtschaftsentwicklung hat diesen Prozeß wesentlich beeinflußt. Der Vergleich mit Ergebnissen aus der gleichen Erhebung des Jahres 1962¹ in Tabelle 3 erübrigt jede weitere Erläuterung hierzu.

Die gewaltige Nachfrage der privaten Haushalte, verstärkt durch Exportaufträge, führte zu einer entsprechenden Produktionsleistung auf dem industriellen Sektor. So wurden beispielsweise von der westdeutschen Industrie in der Zeit von 1963 bis Ende 1968 insgesamt 14,1 Mill. Personenkraftwagen, 13,8 Mill. Fernsehgeräte und 12,7 Mill. Kühlschränke produziert.

Wie weit die soziale Stellung für den Besitz von langlebigen Gebrauchsgütern maßgebend ist, kann nicht exakt nachgewiesen werden, da sich mehrere Gründe überlagern. So kann zum Beispiel das Haushaltseinkommen bei sonst vergleichbaren Schichtmerkmalen in einem Falle nur von einem Verdienner, im anderen dagegen von mehreren erbracht werden. Ebenso beeinflussen persönliche Neigungen den Kauf von Gegenständen für die Freizeitgestaltung. Hier allerdings spielen Bildung und Erziehung eine nicht unerhebliche Rolle, so daß eher ein Einfluß der sozialen Stellung vermutet werden kann. Im ganzen fällt auf, daß die Haushalte der übrigen Selbständigen infolge ihrer höheren Durchschnittseinkommen an dem Besitz gehobener Güter wie etwa Schmalfilmkamera, Geschirrspülmaschine, Grill, Heimbügler, Waschautomat und Telefon etwas hervortreten. Die Gründe sind bei dieser Schicht nicht zuletzt in der häufig engen Beziehung zwischen Haushalt und Betrieb oder in günstigeren Einkaufsmöglichkeiten zu sehen. Ersteres trifft teilweise auch für den Besitz von Autos bei den landwirtschaftlichen Haushalten zu.

Verständlicherweise ist die Ausstattungsquote bei den Haushalten der Nichterwerbstätigen niedriger als bei den Haushalten der übrigen Schichten. Bei diesem überwiegend aus

Tabelle 2 Ausstattung der privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands

Langlebiges Gebrauchsgut	Selbständige		Be- amte	Ange- stellte	Arbei- ter	Nicht- erwerbs- tätige	Alle Schich- ten
	Land- wirte	Übrige					
Auf 100 Haushalte entfielen von den nebenstehenden Gebrauchsgütern:							
Motorisierung:							
Personenkraftwagen ..	77	77	76	69	57	23	57
Motorrad, Moped, Motorfahrrad	17	4	6	5	13	4	8
Bildung und Unterhal- tung							
Fernsehgerät	53	67	70	70	74	62	68
Radio	93	84	87	86	89	87	87
Plattenspieler	23	35	48	47	33	25	36
Tonbandgerät	8	30	27	26	18	11	20
Phonokombination mit Fernsehgerät	—	4	2	3	3	2	2
Phonokombination ohne Fernsehgerät ..	3	12	14	12	9	6	10
Fotoapparat	61	83	88	83	76	39	71
Schmalfilmkamera	2	16	7	10	4	2	6
Projektor für Dias	5	27	31	30	13	8	19
Projektor für Schmal- filme	1	14	6	8	3	2	5
Hausrat							
Kühlschrank	84	92	94	94	92	81	90
Tiefkühltruhe	71	26	16	15	23	8	22
Geschirrspülmaschine ..	5	15	5	4	1	—	3
El. Grillgerät	2	14	10	10	6	5	8
El. Küchenmaschine ..	54	50	49	43	36	23	39
El. od. mechan. Näh- maschine	100	79	77	72	76	69	75
El. Heimbügler	12	20	12	9	7	5	9
El. Waschmasch. m. eingeb. Schleuder (auch Automat)	61	66	59	54	49	30	49
El. Waschmasch. ohne eingeb. Schleuder	29	17	23	22	30	19	24
El. Wäscheschleuder ..	47	33	40	37	50	41	42
El. Staubsauger, el. Teppichklopfer (Klopfsauger)	67	92	93	88	86	82	86
Telefon	35	79	38	43	10	26	32

Rentnern und Pensionären bestehenden Personenkreis sind es neben dem geringeren Einkommen hauptsächlich Gründe des Alters, die beispielsweise das geringe Gewicht bei Kraftfahrzeugen oder Hobbygeräten bestimmen. Dagegen fällt der relativ hohe Anteil bei Fernseh- und Radiogeräten besonders auf, was den Wunsch älterer und oftmals behinderter Menschen erkennen läßt, auf diesem Wege an den Ereignissen des gesellschaftlichen Lebens teilzunehmen.

Mehr Gebrauchsgüter in Großhaushalten

Wie schon begründet, ist die für sozialpolitische Erkenntnisse wünschenswerte gegenseitige Beziehung der möglichen Gliederungsmerkmale erst in der Zusammenfassung aller Landesergebnisse zum Bundesergebnis aussagefähig. Dennoch beleuchten die folgenden Aufschlüsselungen nach der

Tabelle 3 Ausstattung mit ausgewählten Gebrauchsgütern 1962 und 1969

Soziale Stellung	Von 100 Haushalten hatten ... Haushalte mindestens					
	ein Auto		ein Fernseh- gerät		einen Kühl- schrank	
	1962	1969	1962	1969	1962 ¹⁾	1969
Landwirte	42	77	7	53	32	84 ²⁾
Übrige Selbständige	74	77	37	67	68	92
Beamte	44	76	34	70	74	94
Angestellte	40	69	36	70	70	94
Arbeiter	26	57	34	74	54	92
Nichterwerbstätige	12	23	21	62	34	81

¹ Vgl. K. Sauter: Die Ausstattung der privaten Haushalte mit Fernsehgeräten, Kühlschränken, Personenkraftwagen und Motorrädern im Frühjahr 1962 in Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, Heft 12/1962.

¹⁾ Für 1962 wurden ersatzweise die Ergebnisse für das Bundesgebiet herangezogen. ²⁾ Zusammen mit Kühltruhen dürfte der Besitz bei 99 % liegen.

Haushaltsgröße und der Einkommenshöhe jeweils für sich die Einflüsse dieser beiden Kriterien auf die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern.

Die Tabelle 4 gibt zu erkennen, daß im ganzen gesehen die Haushalte mit fünf und mehr Personen eine etwas höhere Ausstattungsquote aufweisen als die mittleren mit drei und vier Personen oder gar die Kleinhaushalte bis zu zwei Personen. Bezeichnenderweise liegt das Schwergewicht der Ausstattung bei den arbeitssparenden Haushaltsgeräten, was angesichts der Menge der in einem Großhaushalt anfallenden Hausarbeiten nicht verwunderlich ist. Nimmt doch die moderne Hausfrau wieder mehr als früher am Berufsleben teil, so ist sie auch in höherem Maße auf rationelle Hausarbeit angewiesen. Es ist schon lange nicht mehr üblich, die Haushaltsausstattung mit arbeitsvereinfachenden Geräten wie zum Beispiel Waschmaschinen oder Staubsauger mit den Begriffen Luxus oder Prestige zu verbinden.

Auch die Ausstattung mit Kraftfahrzeugen hat bei den Großhaushalten ein beachtliches Gewicht. Hier scheint sich zu bestätigen, daß die Rentabilität eines Kraftfahrzeuges mit der Haushaltsgröße wächst. Wie eine Sonderbetrachtung zeigte, nimmt bei den großen Arbeiterhaushaltungen der Anteil der Autos wieder ab. Es ist interessant zu beobachten, daß hier meistens der Autobesitz mit Hausbesitz gekoppelt ist, woraus man schließen kann, daß erst der Wegfall von Miete die Voraussetzungen für die Unterhaltung eines Autos schafft.

Die mit der Zusammenfassung aller Länderergebnisse beim Statistischen Bundesamt mögliche gegenseitig bezogene Schichtgliederung kann man unter diesem und ähnlichen Gesichtspunkten heute schon mit Spannung erwarten.

Nun sind aber auch den größeren Haushalten mit mehreren Kindern von der Einkommensseite her Grenzen gesetzt, die in

Tabelle 5 Ausstattung der nichtlandwirtschaftlichen privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern nach der Höhe des monatlichen Einkommens

Langlebiges Gebrauchsgut	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen in DM						
	unter 300	300 bis unter 600	600 bis unter 800	800 bis unter 1200	1200 bis unter 1800	1800 bis unter 2500	2500 und mehr

Auf 100 Haushalte entfielen von den nebenstehenden Gebrauchsgütern:

Motorisierung							
Personenkraftwagen	6	11	34	57	69	82	89
Motorrad, Moped, Motorfahrrad	5	5	9	9	5	4	7
Bildung und Unterhaltung							
Fernsehgerät	24	51	66	72	73	72	74
Radio	81	85	87	86	87	87	86
Plattenspieler	17	20	30	35	43	57	64
Tonbandgerät	4	6	13	18	28	32	11
Phonokombination mit Fernsehgerät	—	2	1	2	3	6	6
Phonokombination ohne Fernsehgerät	5	3	7	10	12	15	19
Fotoapparat	18	30	58	76	83	90	90
Schmalfilmkamera	1	1	2	5	9	14	25
Projektor für Dias	1	4	11	18	26	35	47
Projektor für Schmalfilme	1	1	2	4	7	12	22
Hausrat							
Kühlschrank	50	67	86	92	93	97	95
Tiefkühltruhe	4	6	14	18	18	19	27
Geschirrspülmaschine	—	—	—	1	4	10	25
El. Grillgerät	2	2	5	7	10	12	27
El. Küchenmaschine	7	12	26	38	45	54	61
El. od. mechan. Nähmaschine	52	61	67	73	77	82	83
El. Heimbügler	2	3	5	6	10	18	25
El. Waschmach. m. eingeb. Schleuder (auch Automat)	5	19	36	49	55	65	76
El. Waschmach. ohne eingeb. Schleuder	11	17	23	30	24	21	16
El. Wäscheschleuder	23	37	43	46	38	38	31
El. Staubsauger, el. Teppichklopfer (Klopfsauger)	49	71	83	89	95	98	100
Telefon	3	15	17	20	41	70	90

Tabelle 4 Ausstattung der privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern nach der Haushaltsgröße

Langlebiges Gebrauchsgut	Haushalte mit ... Personen						
	1	2	3	4	5	6	7 und mehr

Auf 100 Haushalte entfielen von den nebenstehenden Gebrauchsgütern:

Motorisierung							
Personenkraftwagen	17	46	67	68	71	71	66
Motorrad, Moped, Motorfahrrad	2	5	8	9	10	14	15
Bildung und Unterhaltung							
Fernsehgerät	45	69	73	72	70	76	70
Radio	83	85	89	90	88	92	91
Plattenspieler	26	30	42	41	45	43	40
Tonbandgerät	8	14	26	25	23	22	20
Phonokombination mit Fernsehgerät	1	3	3	3	3	1	—
Phonokombination ohne Fernsehgerät	5	10	11	12	11	8	8
Fotoapparat	38	58	83	89	84	82	80
Schmalfilmkamera	2	4	8	9	8	6	6
Projektor für Dias	9	16	24	18	21	17	14
Projektor für Schmalfilme	1	4	6	7	5	6	4
Hausrat							
Kühlschrank	65	90	95	96	94	93	89
Tiefkühltruhe	2	10	18	23	34	40	46
Geschirrspülmaschine	—	1	2	5	7	10	10
El. Grillgerät	3	9	10	9	7	6	6
El. Küchenmaschine	14	32	40	48	49	52	52
El. od. mechan. Nähmaschine	49	70	75	81	85	89	96
El. Heimbügler	3	7	7	10	13	17	24
El. Waschmach. m. eingeb. Schleuder (auch Automat)	13	41	55	60	61	62	63
El. Waschmach. ohne eingeb. Schleuder	8	21	24	27	30	31	33
El. Wäscheschleuder	22	42	42	44	49	55	52
El. Staubsauger, el. Teppichklopfer (Klopfsauger)	67	90	90	93	89	87	86
Telefon	25	32	31	35	33	33	32

der geringeren Ausstattungsquote bei den sogenannten Hobbygütern deutlich werden. Sieht man einmal von dem beinahe gleichen Besatz mit Fernsehern, Radios und Plattenspielern ab, so konzentriert sich der Schwerpunkt der Liebhaber-Ausstattungen bei den Haushalten mittlerer Größe von drei bis vier Personen.

Unter den Kleinhaushalten bis zu zwei Personen befinden sich natürlich diejenigen von Rentnern und Pensionären sowie Studenten, die, wie schon erwähnt, aus den verschiedensten Gründen den modernen Lebensstandard noch nicht oder nicht mehr teilen. Die Auswirkung auf die Ausstattungsquote ist augenfällig.

Starke Einkommensbezogenheit der Ausstattung

Ein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Höhe des Haushaltseinkommens und der Ausstattung der Haushalte ist aus der Tabelle 5 zu erkennen. Allerdings beschränkt sich diese Untersuchung auf den nichtlandwirtschaftlichen Bereich, weil die Einkommensverhältnisse bei den landwirtschaftlichen Haushalten nicht erfragt wurden.

Es entspricht durchaus den Erfahrungen des täglichen Lebens, daß Haushalte mit einem hohen Einkommen auch mehr Anschaffungen tätigen können. Die bei fast allen Gebrauchsgütern zu der höchsten Einkommensschicht hin ansteigenden Ausstattungsquoten lassen daran keinen Zweifel mehr. Eine verständliche Ausnahme bildet der bei den unteren und mittleren Einkommensgruppen stärkere Besatz mit Motorrädern, Mopeds und Motorfahrrädern. In vielen Fällen gelten sie dort als Ersatz für das in der Unterhaltung zu teure Auto.

Soweit in den unteren Einkommensgruppen dennoch Personenkraftwagen gehalten werden, kommen hierfür wahrscheinlich andere Geldquellen in Frage, deren Art erst mit der Bilanz nach Abschluß der Erhebung zu erkennen sein wird. Dies trifft sicher auch für hochwertige Nutzgüter wie Fernsehgeräte, Kühlschränke oder Waschmaschinen zu, deren Ausstattungsquoten sogar bei den unteren Schichten verhältnismäßig hoch liegen und eine Nivellierungstendenz aufweisen. Der allgemein starke Besatz mit Nähmaschinen und Staubsaugern scheint weniger von der Einkommenshöhe beeinflusst zu sein. Einmal sind diese Geräte infolge der außergewöhnlich starken Preis- und Qualitätsdifferenzierung leichter erschwinglich, und außerdem ist bei ihrer langen Nutzungsdauer auch der Besitz durch Vererbung nicht ausgeschlossen.

Bei der zwar typisch einkommensbezogenen Quote für die

Telefonausstattung sollte einschränkend berücksichtigt werden, daß in nicht unwesentlichem Umfang auch das Fehlen oder Vorhandensein der posttechnischen Voraussetzungen für den Anschluß maßgebend ist.

Es ist doch immerhin beachtlich, daß nur 0,4 % aller Haushalte keinen Gegenstand des gehobenen Bedarfs besaßen. Gegenüber der auch noch geringen Quote des Jahres 1962 von ca. 4 % läßt sich feststellen, daß inzwischen so gut wie alle Haushalte des Landes in irgendeiner Form die Möglichkeiten des technischen Fortschritts nützen.

Spätere Auswertungen der Haushaltsangaben über die Anschaffungskosten sowie das Anschaffungsjahr der verschiedenen Gebrauchsgüter vermitteln geeignete Anhaltspunkte für den Wiederbeschaffungsbedarf als Grundlage für die Marktforschung.

Gerhard Schmidt

Die Fleischwirtschaft 1968

Die Viehwirtschaft im Strukturbild der landwirtschaftlichen Produktion

Aufschluß über die gegenwärtige Erzeugung in der Landwirtschaft, über ihre Struktur und über die Bedeutung der einzelnen Produktionszweige vermittelt in erster Linie eine Darstellung der Bruttoproduktion in den letzten Jahren. Danach erreichte die Bodenproduktion und Viehproduktion der baden-württembergischen Landwirtschaft im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1963/64 bis 1967/68 rund 13,90 Mill. t Getreideeinheiten. Eine Getreideeinheit (GE) ist gleich 1 dz Getreide und dient als Generalnenner für die Zusammenfassung der Erzeugnisse aus den mannigfaltigen Produktionszweigen, wobei zum Beispiel 1 dz Lebendgewicht Schwein = 5 GE oder 1 dz Lebendgewicht Rind = 6 GE entspricht. In den jeweiligen Preisen ausgedrückt, erreichte die durchschnittliche Bruttoerzeugung im Schnitt der erwähnten Jahre einen Wert von 6,92 Mrd. DM. Über die Hälfte davon, nämlich 55,8 % und 56,1 % des Wertes kommen aus der Bodenproduktion, wobei die Erzeugung an Roh- und Saftfutter 48,5 % und an Getreide 22,9 % der Getreideeinheiten sowie 33,1 % und 18,6 % des Geldwertes der Bodenproduktion einnehmen. Auf die Bruttoviehproduktion entfallen demnach 44,2 % bzw. 43,9 %. Unter den tierischen Erzeugnissen steht das Schlachtvieh mit 54,6 % der Getreideeinheiten und 53,7 % des Geldwertes der Viehproduktion weitaus an erster Stelle, gefolgt von der Milch mit Anteilen von 34,8 % und 31,2 %. Bezogen auf die gesamte Bruttoproduktion entfallen auf das Roh- und Saftfutter 27,0 % der Getreideeinheiten und 18,6 % des Geldwertes, 24,1 % bzw. 23,6 % auf das Schlachtvieh, 15,4 % bzw. 13,7 % auf die Milch und 12,8 % bzw. 10,5 % auf das Getreide. Hinsichtlich der realen Größe steht somit das Schlachtvieh hinter der des Roh- und Saftfutters an zweiter, bezüglich des Geldwertes jedoch an erster Stelle unter den Produktionszweigen. Den Rest teilen sich die übrigen Erzeugnisse, wobei die Kartoffeln einen Anteil von 5,0 % bzw. 5,0 %, Obst einen solchen von 5,1 % bzw. 7,9 %, Wein von 1,5 % bzw. 3,3 % und Gemüse von 0,6 % und 4,4 % einnehmen.

Es ist charakteristisch für die Struktur der Bodenproduktion in Baden-Württemberg, daß in allen vier Regierungsbezirken des Landes die Erzeugung von Roh- und Saftfutter mit Abstand das Übergewicht hat. So entfallen in Südwürttemberg-Hohenzollern von der gesamten pflanzlichen Produktion 58,5 % oder 45,4 % des Wertes, in Südbaden 51,0 % und 33,0 %, in Nordwürttemberg 44,8 % und 29,9 % und schließlich in Nordbaden 37,7 % und 24,5 % auf die Erzeugung von Roh- und Saftfutter. Den zweiten Platz behauptet in allen Regierungsbezirken die Getreideerzeugung. Die Kartoffeln haben in den Regierungsbezirken relativ die gleiche Bedeutung. Bei den Zuckerrüben liegt die Quote in Nordwürttemberg (4,3 % bzw. 2,6 %) und Nordbaden (6,6 % bzw. 3,9 %) weit über dem Landesdurchschnitt (2,8 % bzw. 1,7 %). Von den Sonderkulturen steht in Nordwürttemberg, Nordbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern das Obst, in Südbaden außer Obst auch der Wein im Vordergrund.

Bei der Viehwirtschaft haben ganz eindeutig in den südlichen Regierungsbezirken Schlachtrinder einschließlich -kälber und Milch mit Abstand das Übergewicht, in Nordbaden Schlachtschweine und Milch und in Nordwürttemberg Milch und Schlachtrinder.

Noch deutlicher tritt die Bedeutung der Viehwirtschaft für die baden-württembergische Landwirtschaft aus der Darstellung der Verkaufserlöse hervor. Begrifflich umfassen die Verkaufserlöse die Roheinnahmen oder den Umsatz der Landwirtschaft, wobei also der Eigenverbrauch, der trotz der Abwanderung von Familien- und Fremdarbeitskräften immer noch beträchtlich ist, außer Ansatz bleibt. Im Mittel der Wirtschaftsjahre 1963/64 bis 1967/68 erlöste die baden-württembergische Landwirtschaft aus den Verkäufen ihrer Erzeugnisse 4,04 Mrd. DM. Rund 2,54 Mrd. DM davon oder über drei Fünftel der Einnahmen stammen aus dem Bereich der Viehwirtschaft, und zwar aus dem Verkauf von Schlachtvieh 1,42 Mrd. DM, von Milch 715 Mill. DM und aus den verkauften Sonstigen Erzeugnissen 406 Mill. DM.

Tabelle 1 Struktur der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion in Baden-Württemberg im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1963/64 bis 1967/68

Erzeugnisse	1000 t GE	% der		Mill. DM	% der	
		Boden- pro- duk- tion bzw. Vieh- pro- duk- tion	Brut- to- pro- duk- tion insge- samt		Boden- pro- duk- tion bzw. Vieh- pro- duk- tion	Brut- to- pro- duk- tion insge- samt
Bodenproduktion						
Getreide	1 775,6	22,9	12,8	721,7	18,6	10,5
Kartoffeln	690,3	8,9	5,0	347,1	9,0	5,0
Zuckerrüben	213,3	2,8	1,5	66,4	1,7	1,0
Öl- und Hülsenfrüchte ..	31,8	0,4	0,2	8,6	0,2	0,1
Gemüse	89,6	1,2	0,6	307,5	7,9	4,4
Obst	705,7	9,1	5,1	550,0	14,2	7,9
Wein	212,6	2,7	1,5	230,7	5,9	3,3
Sonstige Sonderkulturen ..	271,4	3,5	2,0	364,0	9,4	5,3
Roh- und Saftfutter ...	3 758,9	48,5	27,1	1 286,4	33,1	18,6
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	7 749,2	100	55,8	3 882,4	100	56,1
Bruttoviehproduktion						
Schlachtrinder	1 836,8	29,9	13,2	824,8	27,1	11,9
Schlachtschweine	1 486,3	24,2	10,7	798,3	26,3	11,6
Übriges Schlachtvieh ...	29,6	0,5	0,2	9,3	0,3	0,1
Milch	2 144,0	34,8	15,4	948,0	31,2	13,7
Sonstige tierische Erzeugnisse	654,0	10,6	4,7	457,5	15,1	6,6
Tierische Erzeugnisse zusammen	6 150,7	100	44,2	3 037,9	100	43,9
Bruttoproduktion insgesamt	13 899,9	—	100	6 920,3	—	100